

Paula Czäczine dominiert die Deutsche Meisterschaft und holt erneut den Titel

Ein Bericht von Norman Thielsch

Warnung:

Dieser Bericht hat Überlänge, was sich wegen Befangenheit des Autors nicht vermeiden ließ. Dafür gibt es allerdings auch ein paar Insiderinformationen.

Mit einer fantastischen Performance von 8½ Punkten aus 9 Partien ist Paula Deutsche Meisterin u12 w geworden. Es folgten Cosima Thien-An Wagner (7 Punkte, Bayern) und Ailin Rafikova (6½ Punkte, Baden). Eine Abschlusstabelle gibt's unter <https://www.deutsche-schachjugend.de/2023/dem-u12w/tabelle/9/> – wenn ihr dort auf Paula klickt und dann auf das jeweilige Ergebnis, könnt ihr auch all ihre Partien nachspielen. Oder ihr nutzt die bekannten Schachwebsites mit den erhellenden Computerbewertungen, z.B. <https://lichess.org/broadcast/dem-u12-und-u12w/u12-runde-1/MM8T3s8p> oder <https://chess24.com/de/watch/live-tournaments/2023-dem-u12w/1/1/1>.

Turnierzusammenfassung

Im Turnier gab es drei Teilnehmerinnen, die das Geschehen an der Spitze bestimmten. Das waren, neben Paula, die topgesetzte Cosima Thien-An Wagner und die nur an 17 gesetzte Veda Ramakrishnan. Diese drei Spielerinnen beherrschten die Spitzenbretter unangefochten. In den direkten Duellen konnte Paula gegen Veda in Runde 4 nur ein Remis verbuchen, schaffte in Runde 5 aber den wichtigen Sieg gegen Cosima. Cosima hingegen konnte in Runde 7 gegen Veda gewinnen (trotz absoluter Verluststellung mit Minusfigur im Endspiel).

Es ist typisch für eine solche Konstellation, dass der Titelkampf durch Fernduelle entschieden wird. Und hier erwies sich Runde 8 als ausschlaggebend. Während Paula gewann, musste Cosima gegen Clara Mehner (USG Chemnitz) im eigentlich remisen Turmendspiel eine Niederlage einstecken und Veda führte ein positionell stark herausgespieltes und glatt gewonnenes Endspiel (zwei Mehrbauern) nur zum Unentschieden. Plötzlich hatte Paula 1½ Punkte Vorsprung und war durch. In der letzten Runde gewannen Paula und Cosima, während Veda unglücklich verlor und ihrer Gegnerin dadurch noch Platz 3 überließ.

Prolog

Paula war an drei gesetzt. Trotzdem war unklar, ob sie als eigentliche Turnierfavoritin gelten musste. Denn vor kurzem hatte Paula die deutsche Rangliste noch sicher angeführt, vier Turniere hintereinander über DWZ 1700 performt und die topgesetzte Spielerin in einer DSAM-Partie ziemlich schnell auseinandergenommen. Und Paula konnte ja die DEM vor zwei Jahren auch deutlich gewinnen.

Jetzt waren bei ihr aber plötzlich gut 100 Wertungspunkte davongelaufen. Paula stand nur noch ganz knapp über 1600 – sie hatte schlecht gespielt. Besonders bei der Sachseneinzelmeisterschaft. „Nur“ Platz 2 sollte nicht übermäßig nachdenklich stimmen. Wohl aber die Art der Fehler, die unterliefen, wenn z.B. ein angegriffener Turm sich völlig ahnungslos und unnötig, quasi ½-zügig, seinem Schicksal ergibt oder wenn elementare und bereits mehrfach gespielte Eröffnungszüge samt Verständnis plötzlich verschwunden

scheinen. Naja, angenommen Glück ist endlich, dann hatte Paula bei der SEM jedenfalls nichts davon verbraucht.

So setzten sich also Anne und Paula an einem schönen, sonnigen Samstag vor Pfingsten (27.05.2023) gegen Mittag vorn ins Auto, um die Fahrt ins Ungewisse anzutreten. Getarnt war alles als USG-Taxi, denn Jakob Matthäi sowie Clara und Lorenz Mehner wurden auf der Rückbank einquartiert. Unbekannt ist geblieben, wer dafür verantwortlich zeichnete, dass sich nirgendwo auch nur der Hauch eines Pfingststaus zeigte.

Vor Ort wurde ein Zimmer in Etage 6 des Sauerland Sternhotels bezogen und als Fitnessprogramm das ca. 40-malige Absolvieren der Treppe (rauf und runter) für die nächsten acht Tage festgelegt. Paulas Trainer, Tom George, A-Trainer aus Berlin (der wieder bei der Eröffnungsvorbereitung, der Partieanalyse und mit viel Lob und guter Laune unterstützte) wurde auch aufgefunden. Alles super!

Paulas Turnierverlauf



Gespielt wurde mit der Standard-Fidebedenkzeit 90 min für 40 Züge + 30 min für den Rest zuzüglich 30 s Inkrement ab Zug eins. Mit Zug 61 konnte man also die 5-Stundenmarke knacken. Die zwei Tage mit Doppelrunden hatten daher das Potenzial, richtig an die Substanz zu gehen. Zum Glück blieb Paula davon verschont bzw. hat sie bereits genug Kondition, solche Belastungen wegzustecken.

Wie vor jeder Runde erklang die Schachhymne „Schwarz oder Weiß“ und dann begann Paula sonntagfrüh ihre erste Partie mit Weiß von Brett 3 aus. Die Gegnerin, Alisa Myronova aus Schleswig-Holstein, spielte Skandinavisch. Ohne Eröffnungsvorbereitung baute sich Paula nach Standardschema auf, stand ordentlich und konnte recht schnell mit einer schönen Taktik einen Bauern gewinnen. Diesen Vorteil verwertete sie technisch sicher. Ein sauberer Start.

Runde 2 mit Schwarz gegen Ali Maha aus Berlin verlief deutlich zweischneidiger. Im vierten Zug wurde Paula mit einer neuen Idee konfrontiert. Sie reagierte nicht optimal und erhielt eine schlechte Struktur (Isolani auf e6). Das hätte sie früh mit initiativem Spiel mindestens kompensieren können (11./12.Sa5!), tat es aber nicht. Und dann sah es richtig unangenehm aus. Doch statt großen Vorteil zu wahren, löste die Gegnerin Paulas Strukturschwäche einfach auf. Plötzlich ergab sich eine taktische Chance, die Paula auch sah..., nachdem sie gezogen hatte. Doch Paula baute diese Chance ein zweites Mal auf und diesmal schlug sie zu. Figurengewinn und die erste Doppelrunde erfolgreich überstanden. Nur gut, dass die Gegnerin nicht selbst die Taktikkeule rausholte (27.Lxc5!).

Zur Nachmittagsrunde am zweiten Spieltag ging es mit Weiß gegen Elina Will aus Hessen. Die Vorbereitung kam nicht aufs Brett, dafür ein Isolani. Paula geriet positionell unter Druck. Doch im Schwerfigurenendspiel entdeckte sie einen raffinierten Trick und spielte auf Falle. Das war riskant, klappte aber: Bauerngewinn. Im resultierenden Turmendspiel ließ Paula zwei gute Chancen aus, stellte jedoch so lange Probleme, bis die Gegnerin nochmal fehlgriff. Und das verwertete Paula einwandfrei. 3 aus 3, mit dem Glück der Tüchtigen.

Die vierte Runde wurde Dienstagvormittag gespielt. Paula bekam Schwarz gegen Veda Ramakrishnan aus Bayern (siehe Turnierzusammenfassung oben). Paula spielte ein neues System und wurde bereits im fünften Zug überrascht. Sie investierte über eine Viertel Stunde, fand aber kein gutes Konzept. Bereits mit Zug 8 hätte Weiß entscheidend in Vorteil gehen können (8.Sa4!), sah es aber nicht. Kurze Zeit später verflachte die Stellung und im 29. Zug war ein absolut ausgeglichenes Bauernendspiel entstanden. Paula lehnte jedoch das Remisangebot der Gegnerin ab und versuchte noch etwa 15 Züge lang auf Gewinn zu spielen. Kämpferherz! Und sehr gut, dass sie auch darauf achtete nicht zu überziehen.

Mit einem halben Punkt mehr im Gepäck wurde der Nachmittag bei perfektem Wetter für eine schöne Wanderung im Strycktal und durch angrenzende Wälder genutzt. Bestaunt wurde dabei der Skywalk, die größte Hängebrücke Deutschlands, aktuell noch im Bau. Einfach mal abschalten und dann...

Der entscheidende Doppeltage! Und in der Vormittagsrunde 5, erneut mit Schwarz, gegen die topgesetzte Cosima Thien-An Wagner aus Bayern, welche noch bei 100% stand. Katalanisch (oder Grünfeldindisch im Anzug?) war definitiv nicht Bestandteil der Eröffnungsvorbereitung, ja sogar richtiges Neuland für Paula. Dafür machte Paula das sehr gut und stand chancenreich, als sie sich entschloss einen Bauern anzubieten (15...Sbd5) und ihn mit 17...Tfd8 endgültig zu opfern – nur für unklare Initiative. Eine Wahnsinnsentscheidung, großer Respekt! Die Kompensation war zeitweise nicht ganz ausreichend, aber die Stellung blieb sehr anspruchsvoll. Im 30. Zug entschloss sich Cosima den Bauern zurückzugeben – der Druck war unangenehm. Und plötzlich stand da noch ein weißer Bauer rum. Endspiel mit Mehrbauer – für Paula! Äußerlich wirkte die Vorteilsverwertung souverän, aber bei Zug 65 geriet Paula fast in Panik: Der aktive weiße König, der eingeklemmte schwarze Springer, die knappe Zeit, kann das sogar noch verloren gehen? Nein! Wenngleich 66.h4 für noch mehr Stress gesorgt hätte. Nach der Partiefortsetzung zeigte Paula starke Technik und gewann nach insgesamt 5 h und 23 min (in 83 Züge). Tabellenführung erobert, punktgleich mit Veda.

Mittagessen (gerade noch rechtzeitig), kurze Vorbereitung, noch mal verschlafen und schon begann die Nachmittagsrunde. Paula spielte an Brett 1 mit Weiß gegen Isabella Bakó aus Württemberg. Zum ersten Mal im Turnier kam die Vorbereitung aufs Brett: Drachen.



Okay, Paula vertauschte Zug 14 und 15, was hätte schiefgehen können (14...Da5!), stand aber sonst nie schlechter. Schwarz konnte in hochtaktischer Stellung wohl remis halten, aber es spielten keine Engines gegeneinander, sondern Menschen, Kinder. Und das eine Kind namens Paula fand das fast brillante und sehr mutige Qualitätsopfer 24.Txg7!, wonach Schwarz falsch wiedernahm und sofort verloren war. Die Idee, nicht zu versuchen den La2 einzusperren, sondern ein Läuferschach auf c4 vorzubereiten, wirkt schon mehr wie Engine als wie Kind. Na gut, dass Paula dann noch das technische Endspiel nahm statt matt zu setzen... Drachen zerlegt, 5½ aus 6, Tabellenspitze verteidigt, aber immer noch punktgleich mit Veda.

Donnerstag, 01.06.2023, kurz vor 14.30 Uhr, es nahte der Endspurt. In Runde 7 trat Paula, erneut mit Weiß, gegen Mara Stiehler, Muldental Wilkau-Haßlau, an. Eine sachseninterne Paarung also. Und gegen Mara hatte Paula bei der SEM vor zwei Monaten böse verloren. Kurios, dass Paula trotz eines Sieges ans zweite Brett zurückgefallen war. Dafür kam aber zum zweiten Mal die Vorbereitung aufs Brett: Französisch. Paula stand bequem gegen den schwarzen Isolani auf d5, wickelte in ein hervorragendes Endspiel ab und gewann ziemlich geradlinig. Es war nicht alles perfekt, doch hatte sie vom ersten bis zum letzten Zug Vorteil.

Noch mehr Endspurtcharakter bot die achte und vorletzte Runde am Freitagvormittag. Paula führte mit einem halben Punkt vor Cosima und einem ganzen Punkt vor Veda. Allerdings hatte Paula die schlechteste Buchholzwertung dieser drei und sogar 2½ Buchholzpunkte weniger als Cosima. Und sie musste mit Schwarz gegen Yiyi Xiao aus Berlin antreten, so etwas wie eine Angstgegnerin. Paula konnte gegen Yiyi noch nicht gewinnen, hatte aber letztes Jahr gegen sie ziemlich brutal verloren.

Yiyi spielte Schottisch und Paula entschied sich am Brett für 4...Lc5. Eine gute Wahl, die die gegnerische Vorbereitung torpedierte, welche 4...Sf6 zum Schwerpunkt gehabt haben dürfte. Schön, wenn man eine Eröffnung mit beiden Farben spielt und sich daher in mehreren Abspielen auskennt. Paula spielte nicht perfekt, hatte im Partieverlauf aber

überwiegend leichten Vorteil, bis sie in ein gleich stehendes Endspiel abtauschte, Läufer (Paula) gegen Springer (Yiyi). Paula war zufrieden: Das würde sie auf Gewinn spielen.



Die Stellung spitzte sich zu. Paulas Freibauer war auf die 2. Reihe vormarschiert. Das war zu viel für Yiyis Nerven. Sie schlug den Freibauern (statt ihn zu dulden und remis zu halten), die Leichtfiguren tauschten sich und Paula hatte erkannt, dass das Bauernendspiel für sie gewonnen ist. Naja, das sollte dann auch sauber gewonnen werden... Aber Paula patzte, wodurch für Yiyi eine bekannte Remiskonstellation zu erreichen war. Zum Glück war diese nicht bekannt genug, jedenfalls patzte Yiyi zurück. Nochmal aber ließ Paula nichts anbrennen: 7½ aus 8!

Und die Konkurrenz?

Cosima wollte es Paula gleich tun und kämpfte in einem ausgeglichenen Endspiel gegen Clara Mehner von der USG Chemnitz. Nur eigentlich war es Clara, die besser stand. Denn der aktive König wog schwerer als der Minusbauer. Auf einmal war es ganz eng für Cosima und dann hatte Clara auch schon gewonnen.

Noch verrückter lief es bei Veda. Der Computer zeigt +10, einfach gewonnenes Endspiel mit zwei Mehrbauern. Doch plötzlich stand da ein Festung und 0.00.

Paula hatte 1½ Punkte Vorsprung, eine Runde vor Schluss: Deutsche Meisterin! Großer Jubel! Am freien Nachmittag gab's Tandem, leckeres Eis und die Schatzsuche wurde beendet. Das Leben war selten so schön.

Samstagvormittag stand die letzte Runde an, mit Weiß gegen Clara Mehner. Es kam die Nimzowitsch-Verteidigung (hab ich nachgeschlagen): 1.e4 Sc6.



Das hatte Paula noch nie gesehen (und mir geht's da genauso). Sie spielte einfach drauf los – wird schon gehen, ich bin ja bereits durch – und stand plötzlich mit dem Rücken zur Wand. Hmm..., so wollte sie das Turnier nun auch nicht beenden. Also kämpfte Paula, gab zwei Figuren für einen Turm um Potenzial in der Stellung zu halten, stellte Probleme, drohte raffiniert Matt und konnte plötzlich einen Turm einsacken. Natürlich Schade für Clara, die mit einem Sieg Bronze erobert hätte und jetzt auf Platz 6 zurückfiel. Dafür umso beeindruckender in Bezug auf Paulas Gesamtleistung. Übrigens: In der u14 w gab es vor der letzten Runde genau die gleiche Konstellation und dort wurde die vorzeitige Meisterin glatt besiegt. Anscheinend keine einfache Situation.

Epilog

Paula war erneut Deutsche Meisterin, DWZ-Leistung 1955. Für Paulas Gegnerinnen wurde sie mit dieser Zahl gewertet, als Ausnahmespieler, da mehr als 300 Punkte überperformt. Keine andere Spielerin spielte nominell so deutlich über ihrer DWZ.

Warum? Glück? Gewiss auch, aber mir sind drei wichtigere Dinge aufgefallen:

1.) Stimmung und Umfeld stimmten. Dazu trug ganz doll auch die Brettpost bei. Neben sprachlich gediegener familiärer Anfeuerung, kamen auch Nachrichten von Bea und Kay, Neele Halas aus Leipzig sowie Poldi, Poldiline & Susi. Ganz vielen Dank dafür!

Ein Potpourri:

„Du bist eben doch ein Taktikfuchs.“

„Jooooo ... das läuft ja bei dir.“

„Heute nochmal volle Kraft voraus Paula!“

„Das sieht doch gut aus. :-)“

Und zur Krönung: „Ahhh, boar Paula, du bist so krass ey! Einfach deutsche Meisterin. Omg, soooo toll. Ohaaa, so ein starkes Turnier! (...) Bis Montag, das wird so richtig geil. Da feiern wir dann komplett deinen Sieg! <3“

2.) Paula ist in der Lage, sehr gute und durchdachte Entscheidungen zu treffen. Das fällt gar nicht immer so ins Auge, aber manchmal denkt sie einfach etwas „umfassender“. Damit ist nicht die Variantenberechnung gemeint. Paula kann dadurch eine Partie etwas steuern. Risiko, wenn notwendig, Druck aufbauen, wenn das für die Gegnerin unangenehm ist, ruhig bleiben, wenn die Stellung es erfordert. Beispiele dafür sind 12.Tad1 in der ersten Runde, was viel Spannung aufbaut und auch 17...Tfd8 gegen Cosima, was zwar objektiv schlechter ist als 17...b6, aber in beiderseitig knapper Zeit Probleme kreiert – denn Paula „musste“ gewinnen.

Zudem ist Paula bereits in der Lage, kurze Partiephasen sehr druckvoll zu spielen. Hier kann die Schlussrundenpartie als Beispiel dienen, besonders ab Zug 20.

3.) Das Turnier wurde im Endspiel entschieden. Seht euch die Partien Cosima gegen Veda (Runde 7) und die drei Spitzenpaarungen in Runde 8 an (auch Brett 3 in Runde 9, was über Bronze entschied). Paula hat das Trainingsmotto „Das Endspiel ist mein Freund.“ verinnerlicht und erzielt dort ausgezeichnete Resultate. Was bedeutet es das Endspiel als Freund zu haben? Eine unvollständige Aufzählung:

Man freut sich seinen Freund zu sehen, ist positiv gestimmt und hat Spaß mit ihm.

Man interessiert sich für seinen Freund und weiß einiges über ihn, doch oft weniger als man denkt. Deshalb lernt man ständig etwas dazu.

Man weiß, wie man sich gegenüber seinem Freund verhält und fühlt sich sicher.

Dein Freund verzeiht dir Fehler, manchmal mehr, als es objektiv gerechtfertigt wäre.

Dein Freund feiert mit dir deine Erfolge und hilft dir, wenn du in Not bist.

Auch unter Freunden kann es Streit geben, aber irgendwann verträgt man sich wieder.

Schlussatz

Ein fantastisches Turnier liegt hinter Paula. Der Autor (und nicht nur er) ist mächtig stolz auf seinen Nachwuchs. Als nächstes stehen zwei internationale Turniere in Rumänien an: die Mannschafts-EM u12 w (23.-31.07.2023) und die EM u12 w (04.-15.09.2023). Und wieder wird es eine Fahrt ins Ungewisse, denn international sieht die Schachwelt ganz anders aus.

